

Zeitschrift: Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel

Herausgeber: Entomologische Gesellschaft Basel

Band: 7 (1957)

Heft: 5

Artikel: Eine partielle zweite Generation von *Palaeochrysophanus hippothoë*
(Lep., Lycaenidae)

Autor: Beuret, Henry

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1042357>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Art in einigen Stücken fangen konnte, und zwar grosse Männchen, mit starken Hinterschenkeln. Am folgenden Tag, abends, suchte ich die Stelle, wo ich das Aas hingelegt hatte, nochmals auf und fing wiederum 2 schöne Stücke. Dieser Fund stellt eine interessante Bereicherung unserer Lokalfauna dar.

Adresse des Verfassers: J. Gehrig, Spalenring 165, Basel.

Eine partielle zweite Generation von

Palaeochrysophanus hippothoë L.

(Lep., Lycaenidae)

Von Henry Beuret

Die Flugzeit von *Palaeochrysophanus hippothoë* L. fällt in der Nordwestschweiz und in den angrenzenden Gebieten Süddeutschlands und des Elsasses hauptsächlich in den Monat Juni. Eigene Sammlungsexemplare tragen folgende Fangdaten:

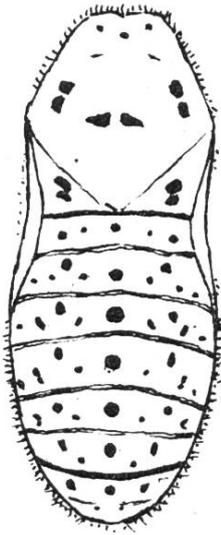
Nordwestschweiz: 9.6.30, 12.6.27, 13.6.24, 26.6.27, 6.34.

Elsass: 26.5.-5.6.24, 7.-20.6.20, 9.6.46, 10.6.46, 16.6.46, 21.6.46.

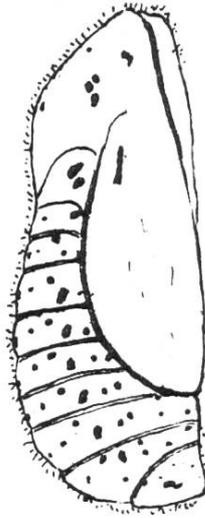
Baden: 10.6.26, 18.6.30, 19.6.27, 29.6.27, 1.7.29, 20.7.24.

Wir stellen zunächst fest, dass im Hinblick auf die Erscheinungszeit der Falter von einem Standort zum andern keine Divergenzen bestehen, zumal die Julitiere meistens mehr oder weniger abgeflogen sind. Das mag wohl damit zusammenhängen, dass die in Frage stehenden Gegenden von derselben Rasse bewohnt werden, wobei noch zu sagen ist, dass die einzelnen Biotope sehr ähnlich sind, so dass die klimatischen Verhältnisse keine auffallenden Unterschiede zeigen. Im ganzen Gebiet ist m.W. bisher noch nie eine zweite Generation dieser Spezies beobachtet worden.

Am 20.6. 1957 erbeutete Herr L. ALBERT, Basel, in einem feuchten Biotop bei Willaringen (Südbaden) ein stattliches hippothoë-♂, das er die Freundlichkeit hatte, mir für einen Zuchtversuch zu überlassen, wofür ich ihm auch an dieser Stelle herzlich danken möchte. Der Falter war noch frisch, hatte ein mit Eiern angefülltes Abdomen, besass aber auf der einen Seite leider nur noch ein einziges Bein, so dass er für die Fortbewegung und vor allem für die Eiablage stark behindert erscheinen musste. Trotzdem legte das brave Tier in den nächsten Tagen 76 Eier ab. Nach 8 bis 10 Tagen waren sämtliche Räumchen geschlüpft und die Zucht nahm zunächst ihren normalen Verlauf. Nach der ersten Häutung musste ich aber feststellen, dass verschiedene Räumchen gelblich geworden waren, während die übrigen immer noch eine schöne grüne Farbe zeigten. Bald starben die hellen Tiere; es schien eine wahre Epidemie ausgebrochen zu sein, in-



1



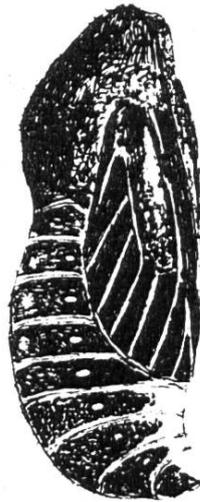
2



3



4



5

Erklärung

Fig. 1-3 = *Palaeochrysophanus hippothoë* ssp. *euridice*
Rott. von Willaringen (Baden).

Fig. 4-5 = *Palaeochrysophanus hippothoë* ssp. *eurydame*
Hoffmsg. von Zermatt (Wallis).

dem alle 2 bis 3 Tage immer wieder eine gewisse Anzahl der verbliebenen Rapfen hell wurden, um alsdann ausnahmslos einzugehen. Schon hielt ich die ganze Zucht für verloren, als die Zahl der kranken Rapfen allmählich abzunehmen begann und schliesslich das Sterben ganz aufhörte. Von ursprünglich 76 Rapfen waren 25 übriggeblieben, die nun normal weitergezüchtet wurden.

Während die meisten Rapfen anfangs August ca. 5 mm Länge erreicht hatten und nur noch wenig Nahrung zu sich nahmen, so dass sie sich offensichtlich auf das Ueberwinterungsstadium vorbereiteten, wie das um diese Zeit auch für alpine hippotho-Rassen zutrifft, machten 2 Rapfen eine weitere Häutung durch. Alsdann wurden diese beiden Tiere sehr gefrassig, wuchsen rasch heran und verpuppten sich. Aus den Puppen schlüpften am 6.9.57 ein Weibchen und am 9.9.57 ein Männchen, die sich von normalen Tieren weder im Kolorit, noch in der Grösse wesentlich unterscheiden. Der violette Schimmer ist beim ♂ vielleicht etwas schwächer.

In diesem Zusammenhang verweise ich auf einen ganz ähnlichen Zuchterfolg, den ich 1955 bei der verwandten Spezies *Chrysophanus alciphron* ssp. *minutepunctata* Vrt. erzielte (vgl. BEURET, Mitt.Ent.Ges.Basel, 6, 4-6, 1956). Zur Erklahrung dieser völlig unerwarteten partiellen zweiten Generation stellte ich damals die Hypothese auf, dass infolge des regnerischen Sommers die Rumexpflanzen ständig neue, saftige Triebe hervorbrachten, was den Wachstumsprozess bei einem Teil der Rapfen besonders angeregt und beschleunigt habe. Da die klimatischen Verhältnisse während des diesjährigen Sommers jenen von 1955 sehr ähnlich waren, wäre man vielleicht geneigt, zur Erklahrung der partiellen zweiten Generation von *hippoto* ssp. *euridice* Rott. aus Südbaden wieder die gleiche Hypothese in den Vordergrund zu schieben. Man wird indessen zur Abklahrung dieses interessanten Phänomens kaum ohne systematische Versuche auskommen; nur diese könnten weitere Anhaltspunkte liefern.

* *
*

Ich benütze die Gelegenheit, um darauf hinzuweisen, dass zwischen den Puppen von *P. hippoto* ssp. *euridice* Rott. aus Willaringen (Baden) und jenen von *P. hippoto* ssp. *eurydame* Hoffmsg. aus Zermatt (Wallis) ein gewaltiger Unterschied besteht, wie aus Fig. 1-5 (vgl. S.84) hervorgeht. Man würde in der Tat nicht ohne weiteres annehmen, dass beide Puppen derselben Art angehören.

Adresse des Verfassers: Dr. H. Beuret, 3 Birkenstrasse,
Münchenstein I (BL).